

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Lokal-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Hauswalde, Großröhredorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark inkl. Bestellgeld.

Inserate, die 4 gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzufenden.

Schriftleitung, Druck und Verlag von H. Schurig, Bretinig.

Nr. 30.

Mittwoch, den 13. April 1910.

20. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Nachdem die allgemeine Einschätzung zur Einkommen- und Ergänzungssteuer für das laufende Jahr im hiesigen Orte beendet ist, so werden in Gemäßheit der in § 46 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juli 1900 und des § 28 des Ergänzungsteuergesetzes vom 2. Juli 1902 enthaltenen Bestimmungen alle Personen, welche allhier ihre Beitragspflicht zu erfüllen haben, denen aber der vorchriftsmäßig angefertigte Steuerzettel nicht hat behändigt werden können, hiermit aufgefordert, wegen Mitteilung des Einschätzungsergebnisses sich bei der hiesigen Ortssteuereinnahme zu melden.
Bretinig, am 7. April 1910.

Der Gemeindevorstand Behold.

Es liegt hier der Antrag vor, einen **Pferdeversicherungsverein**, nach der Verordnung vom 29. Januar 1909, für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz, einschließlich der Stadt Pulsnitz, ins Leben zu rufen.

Zur Bildung eines solchen Vereins werden deshalb die Besitzer von Pferden, Eseln, Maultieren und Maulteseln geladen, sich

Sonntag, den 17. April 1910, nachmittags 1/2 4 Uhr im Sängersaal des Hotels „zum Schützenhaus“ in Pulsnitz p u n k t l i c h zur angegebenen Zeit einzufinden.

Königliche Amtshauptmannschaft Kamenz, am 8. April 1910.
von Erdmannsdorff, Amtshauptmann.

Vertilgung und Sächsisches.

Bretinig. Ein Konzert zum besten des Heimatsvereins „Nördlich“ hatte am Sonntag das Otto Schäfersche Musikchor aus Großröhredorf im „Deutschen Hause“ hier selbst veranstaltet. Der Besuch war ein mäßiger. Das Konzert wurde in allen seinen Teilen gut ausgeführt, namentlich hatte das solistische Element in den Solis für Posaune und Klarinette eine wackere Vertretung. Ein Tänzerchor schloß das Konzert an.
Bretinig. Ein leiblicher Besuch hatte sich die am Sonntag im Gasthofs zu goldenen Sonne veranstaltete theatrale Aufführung zu erfreuen. Zum zweiten Male wurde das Stück „Der Glockenstuhl zu Breslau“ gegeben. Auch diesmal ernteten die Darsteller lebhaften Beifall.

Das 9. Sächs. Landgendarmeerkorps hat die Einführung von Gendarmen in Aussicht genommen. Zunächst soll eine bestimmte Anzahl von Hunden angeschafft und in einer besonderen Dressuranstalt für Gendarmen ausgebildet werden. Nach der vollendeten Ausbildung kommen die Hunde an eine Anzahl von Gendarmenstationen zur Verteilung.

Fortuna, die launische Göttin, hat den Spielern eine Überraschung bereitet, am Ende der ersten Woche der Hauptziehung warf sie den Glücklichen das „Große Los“, die Sehnsucht und das Ziel aller Spieler, in den Schoß. Es fiel in die Kollektion von Bondi und Maron in Dresden auf die Nummer 70 284. Damit ist das Hauptinteresse an der Ziehung sowohl für die Kollekteure als auch für die Spieler erledigt. Aber es sind noch sämtliche großen Gewinne drin und schließlich winkt am letzten Tage immer noch die Prämie von 300000 Mark.

Die neue sächsische Mietkempelsteuer. In den letzten Tagen sind die neuen Steuerzettel für die neue Miet- und Pachtkempelsteuer auf das Jahr 1910 zur Ausstrahlung gekommen, bzw. steht diese Zustellung bevor. Es erscheint daher angebracht, einige Erläuterungen über diese neue Steuer zu geben. Die Einführung der Steuer ist durch Gesetz vom 12. Januar 1909 verordnet worden. Es werden danach alljährlich alle Miet- und Pachtkempelsteuer in Sachsen gelegene Grundstücke, Wohnungs- oder gewerbliche Räume besteuert, ohne Unterschied, ob sie mündlich oder schriftlich abgeschlossen sind. Der Steuerbetrag beträgt zwei Zehntel vom Hundert des Miet- oder Pachtpreises. Verträge, bei denen der Miet- oder Pachtpreis auf ein Jahr berechnet, den Betrag von 400 Mark nicht übersteigt, sind steuerfrei. Die Kempelsteuer ist von dem Mieter oder Pächter zu entrichten. Steuerpflichtig sind auch diejenigen, die in einem Grundstück, das sie gemeinschaftlich mit anderen Personen besitzen, Wohnungs- oder Geschäftsräume innehaben, da Steuerbefreiung nur im Falle des Alleineigentums besteht.

D h o r u. Ein Zehntel des Hauptgewinnes

der sächs. Landeslotterie (42 500 Mk.) ist auch dem Handwerker Oswald hier zugefallen.

Großröhredorf. Die Viktoria-Sänger, welche 3 Monate mit Riesenerfolg im Intimen Theater in München gastierten, lassen sich wieder einmal bei uns hören. Den Münchner Neuesten Nachrichten vom 29. Dezbr. 09 entnehmen wir folgenden: Die Viktoria-Sänger bringen täglich ausverkaufte Häuser. Dieses Ensemble darf sich mit Recht konfidenzvolle Herrschaft nennen. Ein wirkungsvoll aufgebautes Programm mit flotter Nummerfolge und steter Abwechslung bietet einen unterhaltenden Abend. Erfreulichweise ist da alles mit wirklich gutem Geschma gemacht, ein bündiger Beweis, daß Leute, die etwas können, ein treffliches Programm ohne Zweideutigkeiten bestreiten können.

S b a u. (Das kunstfällige Sbau.) Unter dieser Spitzmarke schreibt der „Sächs. Post.“: Zu dem Extra-Konzert unserer bekanntlich sehr leistungsfähigen Stadtkapelle, das am Freitagabend als einzige öffentliche Veranstaltung der ganzen Woche unter Mitwirkung eines berühmten Solisten, des Herrn Garfenvirtuosin Professor Jelenka Berando-Berlin stattfand, hatten sich ganze 38 zahlende Besucher eingefunden. Der Solist allein erhält pro Abend 100 Mark Entschädigung.

Das Ende einer Idylle. Nach Wendischfähre zog vor nunmehr zwei Jahren ein Pärchen, das aus der Fremde kam, um sich in dem freundlichen Orte häuslich niederzulassen. Zwar die Verhältnisse nicht die gleichen, das Paar mußte den Kredit der Lieferanten in Anspruch nehmen, was in letzter Zeit sehr häufig geschah. Man hatte keinerlei Argwohn, bis dieser Tage eine Verlobung des Amtsgerichts Schandau für die Frau kam. Nun stellte es sich heraus, daß man es mit der durchgebrannten Frau eines Hamburger Kaufmanns zu tun hatte. Dieser hatte vor zwei Jahren die Ehescheidungsklage eingereicht, als das Verfahren noch schwebte, reiste die Frau ab und blieb verschwunden. Sie lebte mit ihrem Liebhaber in Wendischfähre, bis der Ehemann den Aufenthalt ermittelte und nun die Klage durchzuführen konnte. Damit erreichte die Idylle ihr Ende.

D r e s d e n. (Der sächsische Hof und Frau Toselli.) Die jetzige neue Cheffäre der ehemaligen Kronprinzessin von Sachsen, der jetzigen Frau Toselli hat in Dresden ganz besonderes Interesse und Aufsehen hervorgerufen. Frau Toselli steht noch fortgesetzt mit einigen Dresdner Freunden resp. Freundinnen in regem Briefwechsel, doch hat sie bisher über etwaige Unstimmigkeiten mit ihrem Gatten, dem Donkanier Toselli, nichts verlauten lassen. Umso mehr war man überrascht, als jetzt plötzlich die Nachricht über die bevorstehende Ehetrennung des seltsamen Paares nach hier gelangte. In auswärtigen Blättern wird nun eine Nachricht verbreitet, die aus Rom stammt und demzufolge der

sächsische Hof aufs tiefste indigniert sein soll. Der sächsische Hof resp. der König Friedrich August werde weder die Rückkehr der Frau Toselli dulden noch gestatten, daß sie von ihrer Apanage einen Teil abzwinge, um Signor Toselli zu unterstützen. Es scheint vielmehr, daß der Hof energische Maßregeln gegen die ehemalige Gräfin Montignoso ergreifen werde, und zwar Maßregeln finanzieller Natur. — Hierzu wird von gutunterrichteter Seite folgendes mitgeteilt: Im Auftrage des Königs Friedrich August hat derzeit, als die Auslieferung der Prinzessin Anna Monika Via in Florenz erfolgte, der Minister des königlichen Hauses, Erzelenz von Meißel, mit der damaligen Gräfin Montignoso das Abkommen getroffen, daß die letztere auf alle Ansprüche ihrerseits auf das königliche Haus verzichtete. König Friedrich August hat dann in vorstehender Weise der Gräfin eine lebenslängliche Apanage von jährlich 40 000 Mk. ausgesetzt unter der Bedingung, daß die ehemalige Kronprinzessin Dresden und das Sachsenland zu meiden habe. An diesem Abkommen wird seitens des sächsischen Hofes auch ferner festgehalten werden, denn die Privatangelegenheiten der jetzigen Frau Toselli und insbesondere der jetzigen Ehegattin im Hause Toselli berühren das sächsische Königshaus in keiner Weise. Es ist deshalb vollkommen unrichtig, wenn behauptet wird, der sächsische Hof werde nicht dulden, daß Frau Toselli von ihrer Apanage einen Teil an Signor Toselli abtreten werde, um ihre Trennung von letzterem durchzusetzen. Der ehemaligen Gräfin Montignoso steht das volle Verfügungsrecht über die ihr vom König von Sachsen ausgesetzte Apanage zu und letztere wird nach wie vor an jedem Quartaleren von der Hofkasse zugesandt. Auch die Behauptung römischer Blätter, der sächsische Hof sei durch das Verhalten der Gräfin Montignoso in ihrer Eheangelegenheit aufs tiefste indigniert, ist gänzlich unwahr. Man bringt am sächsischen Hofe den Angelegenheiten der Frau Toselli keinerlei Interesse entgegen und der „Fall der Gräfin Montignoso“ ist seit dem zwischen dem Minister v. Meißel und der Frau Toselli in Florenz getroffenen Uebereinkommen gänzlich abgetan. Auch an eine Rückkehr der Frau Toselli nach Sachsen ist nicht zu denken, zumal die ehemalige Kronprinzessin selbst ihren Dresdner Freunden gegenüber sich dahin ausgesprochen hat, in Rücksicht auf ihre Kinder niemals wieder derartige Schritte zu unternehmen zu wollen. Jene welche Maßregeln werden seitens des sächsischen Hofes gegen Frau Toselli daher auch nach keiner Richtung hin unternommen werden.

— **Reißt auf den fahrenden Zug springen!** In Gajahr, überfahren zu werden, schwebte ein Lehrling aus Borna, der am Sonnabend auf Dillpauk Hunden auf den gegen 1/2 7 Uhr abends von Dresden kommenden Zug aufbrach, während derselbe noch in der Fahrt begriffen war. Er glitt dabei vom

Trittbrett ab und wurde mit fortgeschleift. Nur dem Umstande, daß der Zug sehr bald hielt, war es zu verdanken, daß der junge Mann nicht verunglückte.

— Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich in Schirgiswalde dieser Tage. Als die freiwillige Feuerwehr zu einem Feuer nach Wiltzen fahren wollte, stürzte die mit Pferden bespannte Spritze infolge zu schnellen Einbiegens am Marktplatz um. Dabei wurde der 25 jährige Fabrikarbeiter August Jodel von dem Proflaken der Spritze so unglücklich getroffen, daß ihm beide Beine oberhalb der Knie gebrochen wurden; auch erlitt er innere Verletzungen. Die übrigen mitfahrenden Feuerwehrleute erlitten zum Teil leichtere Verletzungen, die anderen kamen mit dem Schrecken davon.

G r i m m a. (Defecture.) Von ihrem Oberaufsicht 2 Husaren der 3. Eskadron des hier garnisonierenden Husaren-Regiments nicht wieder zurückgekehrt. Beide Husaren, die das zweite Jahr dienten, hatten sich mit Zivilanzügen versehen und flüchteten. Bis an den Niederrhein kamen sie, dann wurden sie aber gefaßt. Sie dürften ihre unüberlegte Tat jedenfalls bitter bereuen.

— Der vierfache Räder Max Mann wurde am Freitag vormittag an die Staatsanwaltschaft Chemnitz abgeliefert. Der Transport des mit Ketten gefesselten Verbrechers erfolgte mit einer Droschke. Bis zur Einfahrt des Zuges blieb Mann im Stationsgebäude, dann erfolgte die Eintiefung in den aus Baldeheim kommenden Sammeltransportwagen. Der Nordbrenner trug seiner Umgebung und namentlich dem auf dem Bahnsteig anwesenden Publikum gegenüber ein zynisches Wesen zur Schau.

— **Plui!** In Hast kam ein 27 Jahre alter Handlungsgehilfe aus Leipzig, der bei einem im Döbberl wohnenden Tischlermeister durch Bekleidung eines wertvollen Sarges, angeblich für seine verstorbene Mutter, 20 Mk., die ihm der Tischlermeister leihen sollte, auf betrügerische Weise zu erlangen suchte. Der Tischlermeister glaubte jedoch dem Unbekannten nicht, sondern ließ ihn festnehmen. Es stellte sich heraus, daß die Eltern des Egelosen, welche in Leipzig wohnen, beide noch leben.

— Ein unheimlicher Besuch wurde in einem Grundstück an der Wittweiberg Straße in Burgstädt von einem Unbekannten gemacht. Als der Besitzer und dessen Gemahlin des Abends ihren Schlafrum betraten, hörten dieselben ein lautes Schnarchen. Anfänglich glaubte man, es seien die Hunde, die sich im Hause befanden. Bei näherer Untersuchung sahen die Erschreckten eine Hand unter einem der Betten hervorstechen, die dem eingeschlämerten Eindringling gehörte. Schnell verließen die Eheleute das Schlafgemach und verschloffen daselbe. Dabei war aber der Dieb, denn um einen solchen handelt es sich wohl, erwacht und hatte die Furcht durch das Fenster ergriffen.